



Niederschrift

5. Plenarsitzung des Gemeinderates
10. Dezember 2019, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

11.

Punkt 10 der Tagesordnung: Karlsruhe aus Sicht der Region – Regionsumfrage 2019 Vorlage: 2019/1099

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt die Ergebnisse der Regionsumfrage 2019 zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die gewonnenen Erkenntnisse bei der Weiterentwicklung des IQ Korridortheemas „Zukunft Innenstadt“, der Entwicklung des Aktionsprogramms für die Karlsruher City und der zukünftigen Evaluierung des „Gutachtens zur Zukunftsfähigkeit zur Karlsruher City als Einzelhandelsstandort 2030“ zu berücksichtigen.

Abstimmungsergebnis:

Bei 46 Ja-Stimmen einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 10 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss.

Stadtrat Schmidt (GRÜNE): Seit der Regionsumfrage 2016 hat sich die Lage zwar deutlich entspannt, aber ich bin noch nicht so weit, dass ich voller Optimismus von einer deutlichen Verbesserung sprechen möchte. Ich würde lieber den Begriff der Novalisierung wählen. Zum einen, weil die Begriffe Chaos und Baustelle immer noch ganz oben auf dem Treppchen stehen, wenn man Menschen aus der Region befragt, was sie mit Karlsruhe assoziieren, und zum anderen, weil der Anteil an der Regionsbevölkerung, die innerhalb der letzten zwölf Monate keinen Fuß nach Karlsruhe gesetzt hat, immer noch deutlich über dem Anteil von 2006 bis 2012 liegt.

Ich habe auch gleich schlechte Nachrichten. Einen Teil dieser Bevölkerung werden wir auch nicht mehr zurückgewinnen. Woran liegt das? Zum einen natürlich am Onlinehandel. Es wird mittlerweile immer häufiger online bestellt, Tendenz steigend. Je häufiger online bestellt wird, desto seltener geht man dann natürlich auch in die Stadt und kauft dort ein. Da aktuell

allerdings noch das Einkaufen der häufigste Grund ist für einen Besuch von Karlsruhe, jedoch aber weiter abnehmen wird, denken wir, dass Karlsruhe mittelfristig andere Dinge, andere Wege finden muss, wie man Besucherinnen und Besucher nach Karlsruhe locken kann.

Da habe ich jetzt die gute Nachricht. Ich habe den Eindruck, wir sind als Stadt auf einem ganz guten Weg. Zum einen, weil Frei- und Hallenbäder an Bedeutung dazugewonnen haben und zum anderen auch, was ich mit Freude gestehe, dass sich die Kinos gegenüber der Onlinekonkurrenz von Netflix und Co. doch ganz gut behaupten konnten, und damit auch häufiger ein Grund sind, um Leute nach Karlsruhe zu locken.

Jetzt habe ich noch einen zweiten Punkt, über den ich ganz kurz sprechen möchte. Wie kommen die Leute, die wir in Zukunft auch weiter bei uns in der Stadt haben möchten, eigentlich nach Karlsruhe? Wenn man schaut, wie es aktuell ist, dann sieht man, dass immer noch das Auto das meistgenutzte Verkehrsmittel ist. Auch, oder insbesondere für die Regionsbevölkerung. Das ist seit 2006 ungefähr auf einem gleichbleibenden Niveau. Ich glaube, es ist keine Überraschung, dass wir das natürlich nicht ganz so spitze finden. Denn Autos bringen außer Besuchern auch Abgase nach Karlsruhe, Lärm nach Karlsruhe und nehmen viel öffentlichen Platz von den Straßen, den wir vielleicht ganz gerne anders nutzen würden. Die Alternative liegt relativ deutlich auf der Hand. Was wollen wir? Wir denken, dass es sinnvoll wäre, wenn Karlsruhe in Zukunft vielleicht noch vehementer als ohnehin schon in der Region dafür plädiert, weiter regionale und multimodale Verkehrskonzepte zu entwickeln und so zumindest diesen Teil, der uns an der Regionsumfrage nicht so gut gefallen hat, dieses Ergebnis etwas abzumildern. Deswegen hoffe ich – ich träume jetzt ein bisschen -, dass bei der nächsten Regionsumfrage, die, wenn ich richtig gerechnet habe, 2022 veröffentlicht werden müsste, vielleicht drin steht, dass der Großteil jetzt mit Bus und Bahn kommt, weil wir uns wahnsinnig dafür in der Region eingesetzt haben, dass die Leute eine schöne Zeit am Schloss hatten, eine schönen Zeit im Schlossgarten, in der Postgalerie shoppen gegangen sind, und dass man dann letzten Endes nicht nur von einer Normalisierung sondern tatsächlich von einer Verbesserung sprechen kann.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Wir haben hier eine Regionsumfrage, verbunden mit dem Auftrag, die Konzeption der Innenstadtentwicklung weiterzutreiben. Das Letztere lasse ich einmal außer Betracht, weil ich der Meinung bin, dass der Gemeinderat die Verwaltung und IQ-Querschnittsstruktur schon lange beauftragt hat, etwas zu unternehmen. Sie tun jetzt gerade so, als ob es einer Erneuerung des Auftrags bedürfte. Aber das Wesentliche ist doch, dass wir als Karlsruher stolz sein können auf diese Region, die letztlich, wenn auch mit dem einen oder anderen Punkt, der noch verbesserungsfähig ist, zu Karlsruhe hält. Das ist eine ganz wichtige Botschaft, die durch die vielen Regionsumfragen auch immer wieder bestätigt wird. Wir sind ein attraktiver Arbeitsplatzstandort. Das ist das Allerwichtigste, was hier auch einmal öffentlich verkündet werden muss. Den brauchen wir auch. Von daher brauchen wir uns nicht bange machen lassen.

Das gilt auch für die Einkaufsattraktivität. Auch da werden sich die Dinge verbessern. Ich mahne allerdings die Experten ab, dass sie endlich so etwas wie eine Countdown-Strategie einleiten, dass man auch das von außen richtig griff und plastisch merkt. Jeder Platz, der aufgegeben wird von den Bauunternehmen, der sollte gefeiert werden, damit jeder miterleben kann, dass sich die Dinge langsam abschließen lassen.

Noch etwas zum Online-Handel. Da finde ich es jetzt sehr pessimistisch, wie Sie das darstellen. Da würde ich von Ihrer Seite eigentlich einen Aufruf erwarten, dass Sie sagen, lasst diesen Online-Handel, der ist doch umweltschädlich. Diese ganze Vertriebsstruktur ist doch mehr als rückschrittlich. Aber da höre ich von Ihnen keinen Ansatz. Ich bin davon überzeugt, wenn wir mit Mut an das Thema herangehen, werden die Kundinnen und Kunden wieder betasten, ausprobieren wollen und umweltfreundlich in die Innenstadt kommen wollen, um dort wieder ein Einkaufserlebnis auf Kosten der KVV zu haben.

Stadträtin Böringer (FDP): Erst einmal möchte ich dem Amt für Stadtentwicklung danken. Denn die aufgeführten Ergebnisse helfen uns als Grundlage für die gemeinderätliche Arbeit.

Wir könnten zufrieden sein mit dem Bericht, wäre Zufriedenheit nicht so häufig auch der Anfang der Nachlässigkeit. Deshalb möchte ich einige Punkte genauer beleuchten. Einerseits sagt die Befragung aus, der ÖPNV aus der Region werde immer besser, andererseits häufen sich Beschwerden über Fahrtausfälle in allen Richtungen. Gleichermaßen fordert die Befragung, das Auto sei immer noch das meist genutzte Verkehrsmittel. Hier liegt für uns eine Diskrepanz. Traurig sollte man daraus schließen, man müsse das Auto noch stärker verhindern. Dies würde einen anderen Aspekt, den wir als Gemeinderat dringend im Auge behalten sollten, konterkarieren. So sagt die Befragung, das Einkaufen in der Innenstadt habe an Bedeutung verloren. Dies, liebe Kolleginnen und Kollegen, sollte uns ein deutliches Warnsignal sein. Der inhabergeführte Einzelhandel muss weiterhin seinen Platz in unserer Mitte, in der Stadtmitte haben. So die Region das Auto benötigt, um den Handel zu erreichen, müssen wir auch hierfür Platz schaffen. Wenn wir der Gefahr erliegen, dass wir eine dieser austauschbaren Innenstädte mit Billigläden und vielen Filialen werden, werden wir auch an Attraktivität verlieren. Die Befragung nennt bereits Mannheim, Baden-Baden und leider Stuttgart als direkte Konkurrenz. Hier wünschen wir uns ein stärkeres und zielgerichtetes Engagement der Wirtschaftsförderung, zügiges Abräumen erledigter Baustellen durch die KASIG und die KVV und, ich möchte es noch einmal sagen, ein Ende der Polemik gegen den motorisierten Individualverkehr, zumal auch die berufstätigen Pendlerinnen und Pendler das Auto benötigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir können froh sein, dass wir derart von der Region profitieren und sollten unsere Entscheidungen für die Stadt auch immer mal wieder mit den Erwartungen und Anschauen der Regionalbevölkerung abgleichen.

Ich möchte noch persönlich anmerken, dass ich zur Abnahme des Rufes von Karlsruhe als Beamtenstadt als Bundesbeamtin nichts sagen möchte.

Stadtrat Haug (KAL/Die PARTEI): Karlsruhe ist eine lebenswerte Stadt. Das durften wir bereits in der letzten Gemeinderatssitzung bestätigt wissen. Jetzt liegt uns die Regionsumfrage vor, die zeigt, dass auch Karlsruhe für das Oberzentrum eine attraktive Stadt ist. Die Menschen kommen gerne und häufig in unsere Stadt, zum Arbeiten, zum Shoppen. Sie genießen Ausflüge zum Schloss, in den Zoo, ins ZKM, ins Staatstheater, Tollhaus oder eine der vielen anderen Kultureinrichtungen. Trotzdem zeigt die Regionsumfrage deutliche Potentiale, die Karlsruhes Attraktivität steigern könnten.

Zunächst kommt der ÖPNV. Noch immer kommen zu viele Menschen aus der Region mit dem Auto nach Karlsruhe. Für viele ist die Stadt immer noch schneller und bequemer mit dem Pkw

zu erreichen als mit dem ÖPNV. Hier muss sich dringend etwas ändern, das heißt, die Verbindungen aus dem Umland stärken, schnelle und vor allem verlässliche Angebote machen. Wie wäre es zum Beispiel mit Schnellbussen in die Gewerbegebiete der Stadt, um auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus dem Umland den Umstieg auf den ÖPNV schmackhafter zu machen. Oder zum Shopping. Das ist ein weiterer Grund, warum Menschen aus der Region nach Karlsruhe kommen. Obwohl die Stadt immer noch als attraktiver Einkaufsort gesehen wird, gibt es auch hier Potentiale, die ausgeschöpft werden können. Neben dem Trend, immer mehr Einkäufe im Internet zu tätigen, sehen wir auch den gegenläufigen Wunsch, nachhaltig und vor allem lokal einzukaufen. Das Angebot an großen Einzelhandelsketten in Karlsruhe ist bekannt. Wir denken hier aber vor allem an die inhabergeführten Geschäfte, die es in Karlsruhe dankenswerterweise noch gibt. Eine zukünftige Marketingstrategie kann hier anknüpfen und das individuelle Angebot dieser lokalen Anbieter in den Fokus nehmen.

Karlsruhe wird als Stadt mit hoher Aufenthaltsqualität gesehen. Die Menschen genießen die Feste, die Veranstaltungen auf den Plätzen und kommen zu den Schlosslichtspielen oder in die Weihnachtsstadt. Was offenbar fehlt, sind Ruheräume. Ob Besucherinnen und Besucher oder Karlsruherinnen und Karlsruher, alle wünschen sich ruhige Orte in der Stadt. Für uns ist deshalb von zentraler Bedeutung, dass der Friedrichsplatz als Ruheoase der Stadt zurückgewonnen wird. Feste und Veranstaltungen werden künftig auf dem Marktplatz stattfinden können. Und ganz in der Nähe, um die Ecke am Friedrichsplatz kann man sich dann ausruhen vom Einkaufstrubel, lauten Veranstaltungen, von dem ganzen bunten Leben unserer schönen Stadt.

Zum Schluss auch von unserer Fraktion ein herzliches Dankeschön an das Team, das diesen umfangreichen und interessanten Bericht erstellt hat.

Stadtrat Schnell (AfD): Auch von der AfD zunächst einen herzlichen Dank für diesen Bericht. In Ergänzung zu den Ausführungen von Frau Kollegin Böringer möchte ich noch zum Einkaufsverkehr ergänzen, ich kann mir sehr gut vorstellen, was der Kollege Schmidt sich erträumt. Dass wir zukünftig einen deutlich höheren ÖPNV-Anteil hier haben, und auch der Radanteil wird sicherlich zunehmen. Die Kröte, die wir dabei aber schlucken werden müssen, ist, dass die Gesamtzahl der Besucher, die nach Karlsruhe kommen, sinken wird, wenn wir so weiter machen, den motorisierten Individualverkehr zu verteufeln und Konzepte wie die autofreie Innenstadt zu forcieren. Das sind ein Paar Schuhe. Man kann das eine nicht haben, ohne das andere mitnehmen zu müssen.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Eigentlich haben wir alles schon gewusst. Was aber trotzdem lohnt anzudeuten, ist die Tatsache, dass Menschen wegen der Arbeit nach Karlsruhe pendeln. Das sagt uns eigentlich, wir dürfen nicht aufhören, Wohnungsbau in Karlsruhe zu betreiben. Denn viele Leute wollen gar nicht in die Umgebung auswandern, sondern die würden gerne in Karlsruhe bleiben, an ihrem Arbeitsplatz, so dass Arbeitsplatz und Wohnort zusammenfällt. Das muss man gesamt sehen. Deshalb dürfen wir an der Stelle nicht nachlassen.

Ebenso beim Einkaufen. Die Leute kommen, das haben wir gehört, hauptsächlich mit dem Auto nach Karlsruhe. Hier müssen wir uns anstrengen, Modelle zu entwickeln, wie Leute nicht in die Innenstadt kommen, dass sie am Rande der Stadt Park & Ride oder Park & Bike oder was auch immer haben, damit sie es erleichtert bekommen, ihr Auto vor der Innenstadt

abzustellen. Ich glaube, dass wir hier noch Potentiale haben, die wir nutzen müssen. Da müssen wir uns noch mehr anstrengen.

Der ÖPNV ist schon angesprochen worden. Das ist gar keine Frage, die Qualität, die Dichte, alles müssen wir erhöhen. Dann werden wir auch manche Leute zum Umstieg bringen. Allerdings nicht alle. Das Auto werden wir nicht wegbekommen. Es soll auch nicht wegkommen. Aber wir müssen die Verhältnisse verändern.

Insofern sage ich Danke schön für die Erkenntnisse aus der Umfrage. Sie ist hilfreich. Vor allem bei der Innenstadt wurde bestätigt, wir müssen eine richtig gute Innenstadt bekommen. Eine Innenstadt, die attraktiv ist, wo man sich richtig freut, in die Innenstadt zu gehen. Wenn wir da hinkommen, dann kommen auch die Leute zum Einkaufen. Das ist die Frage, warum die Leute in die Stadt kommen. Weil es cool ist, weil es schön ist, weil es toll ist. Dann werden sie auch einkaufen. Ware in die Hand zu nehmen, ist immer attraktiver als über Online-Handel zu kaufen. Deswegen bin ich nicht negativ. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen wird. Wir werden auch dann wieder höherwertige Geschäfte nach Karlsruhe bekommen. Der Mix von Geschäften ist oft zu sehr von der Stange. Ich glaube, wir müssen wirklich nachbessern und attraktive Geschäfte nach Karlsruhe bekommen. Aber ich bin zuversichtlich, dass es gelingt, und bedanke mich herzlich.

Der Vorsitzende: Das waren alle Wortbeiträge. Damit kommen wir zum Beschluss. – Ich stelle Einstimmigkeit fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
28. Januar 2020